

zungen mit Wagners Antisemitismus durfte die Autorin sich verlassen. Nicht im Zentrum stehen Analysen des komponierten, d.h. jener Teile der *Ring-Tetralogie*, an denen Wagner bis 1858 arbeitete. Umso wichtiger sind die Erörterungen zu deren Genese; ihnen schließen analytische Notate zum *Rheingold-Vorspiel* sich an. In summa: Wer mit Wagner sich befasst – übrigens nicht nur mit den Züricher Jahren –, kann an diesem Buch nicht vorübergehen.

GERD RIENÄCKER

ARNOLD JACOB SHAGEN: OPERA SEMISERIA. Gattungskonvergenz und Kulturtransfer im Musiktheater. (Beihefte zum Archiv für Musikwissenschaft Bd. 57). [Stuttgart.] Franz Steiner Verlag 2005. 319 S. 61,70 €

Der Autor hat schon 1997 den Artikel in der MGG über diese „ebenso dynamische wie vorübergehende“ Gattung veröffentlicht. In dieser ausführlichen Abhandlung auf hohem wissenschaftlichen Niveau – es handelt sich schließlich um seine Bayreuther Habilitationsschrift – kann er sie vertieft behandeln und von verschiedenen Gesichtspunkten aus beleuchten, etwa als Erscheinungsform des französisch-italienischen Kulturtransfers oder als sozioökonomisches Phänomen. Es handelt sich bei der *opera semiseria* um eine Sonderentwicklung der *opera buffa*, obwohl im Vordergrund eine tragische Handlung mit komischen Elementen und einem *lieto fine* steht. Sie hatte in den ersten drei Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts vor al-

lem ihre historische Bedeutung, ist aber auf heutigen Bühnen kaum mehr vertreten. Zu ihr zählen einige frühe Opern von Bellini und Donizetti, z. B. *Linda di Chamonix*; von Rossini wären *Matilde di Shabran* und – schon am Beginn der Auflösung der Gattungstradition – *La Gazza ladra* zu nennen. Bemerkenswert ist die Bedeutung Wiens für die Gattung, wo 1799 mit Paërs *Camilla* ihre erste Vertreterin gespielt wurde; Dresden und Wien werden dabei als „Drehscheiben europäischen Musiktheaters“ zu dieser Zeit gesehen. Nach der Erörterung der Voraussetzungen im ersten Teil bietet der umfangreichere zweite in fünf Fallstudien Gelegenheit zur Anschaulichkeit und zu vergleichenden Betrachtungen, unterstützt durch zahlreiche längere, sehr hilfreiche Notenbeispiele.

HERBERT SEIFERT

ANDREAS BALLSTAEDT / HANS-JOACHIM HINRICHSSEN (HG.): WERK-WELTEN. Perspektiven der Interpretationsgeschichte. Argus, Schliengen-Liel 2008. 155 S. 46 €

Die in dem vorliegenden Band vereinigten Aufsätze gehen zurück auf Vorträge, die anlässlich der Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung 2002 in der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf gehalten wurden. Bereits im Vorwort machen die Herausgeber klar, worum es in den einzelnen Beiträgen gehen soll und wie ihre Sicht von Interpretation hier zu verstehen ist. Interpretation soll nicht als eine „hermeneutisch-textliche Auslegung eines